



ENTWICKLUNGSAGENTUR
RHEINLAND-PFALZ e.V.

Tätigkeitsbericht 2011

Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.



Tätigkeitsbericht 2011

Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz e.V.

[1] EINFÜHRUNG	5	[7] ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	42
[2] PROFIL	6	[8] KOOPERATION MIT DER WISSENSCHAFT	44
[3] AUFTRAG	7	[9] BEIRAT FÜR KOMMUNALENTWICKLUNG	46
[4] TEAM	8		
[5] PROJEKTE	10		
Kompetenzfeld Stadtentwicklung	10		
Kompetenzfeld Konversion	16		
Kompetenzfeld Regionalentwicklung	20		
[6] VERANSTALTUNGEN	28		
Nachhaltige Gewerbegebiete	28		
Private Initiativen in der Stadtentwicklung	30		
Zivile und militärische Konversion in Rheinland-Pfalz	32		
Perspektive Feuerwehrwesen	34		
Schuh trifft Schiene	36		
Wachstumsmotoren	37		
Wissensdialoge	38		
- Neue Trends im Einzelhandel	39		
- Interkommunale Kooperationen	40		

[1] Einführung

Sehr geehrte Damen und Herren,

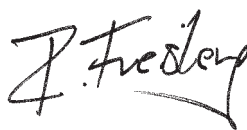
das Jahr 2011 war für die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. mit zahlreichen Veränderungen verbunden. Nicht nur das Ausscheiden von Herrn Direktor Jens Carstensen und Herrn Geschäftsführer Dr. Bülent Tarkan sowie der langjährigen Mitarbeiter Frau Jutta Stammwitz-Becker und Herrn Mark Schlick, auch die im November beschlossenen strukturellen Veränderungen haben das Gesicht der Entwicklungsagentur verändert. Den ausgeschiedenen Mitarbeitern gilt unser Dank und die besten Wünsche für die Zukunft.

Bei allen Veränderungen bleibt die Entwicklungsagentur Motor für neue Ideen in der Kommunal- und Regionalentwicklung. Insbesondere in den Bereichen der Stadtentwicklung und der Entwicklung des ländlichen Raums konnten neue und innovative Ansätze erprobt und diskutiert werden. Die Entwicklungsagentur greift bei ihren Modellprojekten ganz bewusst die Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels aber auch der zunehmenden finanziellen Restriktionen der öffentlichen Hand auf. Dabei ist die Nähe zur Technischen Universität Kaiserslautern und damit die Chance, neue wissenschaftliche Trends und Erkenntnisse in die kommunale Praxis zu exportieren das Alleinstellungsmerkmal der Entwicklungsagentur. Bei allen Veränderungen die auch in Zukunft anstehen werden, ist es unser oberstes Ziel, diese Stärke, neutraler Vermittler zwischen Wissenschaft und Praxis zu sein, zu erhalten und auszubauen.

Die Entwicklungsagentur bietet auch konkrete, praktische Hilfestellungen für Kommunen und Regionen. Am Beispiel des Kompetenzfeldes Konversion wird dies mit einer Reihe von Instrumenten wie dem „Militärischen Liegenschaftskataster“, der „Arbeitshilfe Konversion“ und der „Konversionserstberatung“ für betroffene Standortgemeinden deutlich.

Ohne die Förderung durch das Land, vertreten durch das Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur, wären die umfangreichen Aufgaben der Entwicklungsagentur nicht zu bewältigen. Mit der Etablierung im Landeshaushaltsplan konnte zusätzlich weitere Planungssicherheit geschaffen werden. Hierfür danken wir den zuständigen Stellen der Landesregierung.

Das Team der Entwicklungsagentur schaut gespannt auf das Jahr 2012 und die vielfältigen Herausforderungen. Wir freuen uns darauf, Sie mit unserem Engagement und guten Ideen von der Qualität und Wichtigkeit unserer Arbeit zu überzeugen.



Robert Freisberg
Vorstand



[2] Profil

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. wurde im Jahre 2003 als Joint Venture zwischen dem Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz und der Technischen Universität Kaiserslautern gegründet.

Vertreter der rheinland-pfälzischen Landesministerien, der Mittelbehörden und der TU Kaiserslautern sowie Akteure aus der öffentlichen Verwaltung und der privaten Wirtschaft sind Mitglieder des Vereins.

Die Entwicklungsagentur hat ihren Sitz auf dem Universitätscampus in Kaiserslautern. Dies erleichtert den Austausch mit der Wissenschaft und verdeutlicht die Funktion als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis.

Die Entwicklungsagentur bearbeitet grundlegende Fach- und Forschungsfragen der Kommunal- und Regionalentwicklung. Ihr interdisziplinär zusammengesetztes Team ist in verschiedenen Handlungsfeldern aktiv und setzt vielfältige Entwicklungsimpulse.

Die Entwicklungsagentur beschäftigt sich mit dem Zusammenwirken der zunehmenden Knappheit der öffentlichen Haushaltsmittel und dem demografischen und wirtschaftsstrukturellen Wandel sowie den daraus resultierenden Folgen für die kommunale und regionale Ebene. Ein wesentliches Handlungsfeld in diesem Zusammenhang ist die langfristige Sicherstellung der Daseinsvorsorge. Weitere wichtige Handlungsfelder der Entwicklungsagentur sind die integrierte Stadtentwicklung sowie die Bewältigung der militärischen und zivilen Konversion.

Die Kompetenzen der Entwicklungsagentur liegen vor allem in den folgenden Bereichen:

- > Integrierte Stadtentwicklung
- > Konversion militärischer und ziviler Flächen und Immobilien
- > Regionalentwicklung v.a. in den ländlichen Räumen
- > Stadt- und Regionalökonomie



[3] Auftrag

Die Aufgabe der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. ist es, Strategien, Konzepte, zukunftsgerichtete und modellhafte Lösungen sowie neue Instrumente für den Bereich der Regional- und Kommunalentwicklung zu erarbeiten und deren Umsetzung in die Praxis zu unterstützen.

Das Team der Entwicklungsagentur nimmt dabei Aufgaben in enger Kooperation mit dem Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur wahr, berät Land und Kommunen und übernimmt Entwicklungs-, Forschungs- und Weiterbildungsaufgaben von landesweitem oder grundsätzlichem Interesse. Der Verein dient damit ausschließlich und unmittelbar dem Wohl der Allgemeinheit.

Unser Leitbild

Was tun wir?

Als Vermittler, Ideengeber und Erprober tragen wir wissenschaftliche Erkenntnisse in die kommunale Praxis. Im Gegenzug transportieren wir praktische Fragen in die Wissenschaft.

Wie denken wir?

Wir denken interdisziplinär, konzeptionell sowie service- und umsetzungsorientiert. Dabei haben wir die Menschen in Rheinland-Pfalz immer im Blick.

Wo wollen wir hin?

Wir streben eine Vorreiterrolle in der Stadt- und Regionalentwicklung sowie der Konversion an. Wir verbreiten und schaffen „Gute-Praxis-Beispiele“.



[4] Team

Vorstand



Robert Freisberg

Sekretariat



Bettina Lowak



Marie Hirsch
(Auszubildende)

Wissenschaftliche Mitarbeiter



Dipl.-Ing.
Julia Anslinger



Dipl.-Geogr.
Katharina Ertl



Bauassessor Dipl.-Ing.
Andreas Kühn



Dipl.-Ing.
Cornelia Petry



Dipl.-Ing.
Arne Schwöbel



Dipl.-Geogr.
Susanne Tschirschky

Ausgeschiedene Mitarbeiter



MinR Dipl.-Ing.
Jens Carstensen



Dipl.-Volkswirt
Dr. Bülent Tarkan



Dipl.-Ing.
Mark Schlick



Dipl.-Ing. Architektin
Jutta Stammwitz-Becker

Studentische Mitarbeiter

Julia Bieck
Christina Heinrichs
Chantal Hermes
Stefanie Horn
Leonie Michel
Eva Thines
Julia Willem
Stefan Weber

[5] Projekte

Kompetenzfeld Stadtentwicklung

Gesellschaftliche Prozesse wie die demografische Entwicklung, sozialer und wirtschaftsstruktureller Wandel aber auch weitreichende Anforderungen an den Klimaschutz stellen die Städte und Gemeinden in Rheinland-Pfalz vor große Herausforderungen. Schnelle finanzielle wirtschaftliche Entwicklungen auf globaler Ebene und eingeschränkte Haushalte von Bund, Ländern und Kommunen erschweren ein strategisches Vorgehen zur Bewältigung dieser Aufgaben vor Ort zusätzlich.

Eine zukunftsgerichtete Stadtentwicklung erfordert daher heute mehr denn je ein integriertes Vorgehen; ein gemeinsames und abgestimmtes Handeln von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft. Neben integrierten Konzepten benötigt eine ganzheitliche und zukunftsfähige kommunale Entwicklung somit insbesondere auch strategische Partnerschaften und passgenaue Finanzierungslösungen.

Die Entwicklungsagentur versteht eine integrierte, d.h. ganzheitliche, strategische Stadtentwicklung als Schlüsselstrategie, mit der den vielfältigen Aspekten des Wandels in den Städten und Gemeinden begegnet werden kann. So ist es auch das Ziel der Entwicklungsagentur im Kompetenzfeld Stadtentwicklung, innovative

Ansätze zur qualitativen und integrierten Stadtentwicklung in Rheinland-Pfalz zu unterstützen. Hierzu führt sie insbesondere Modellvorhaben und Pilotprojekte sowie Wettbewerbe durch.

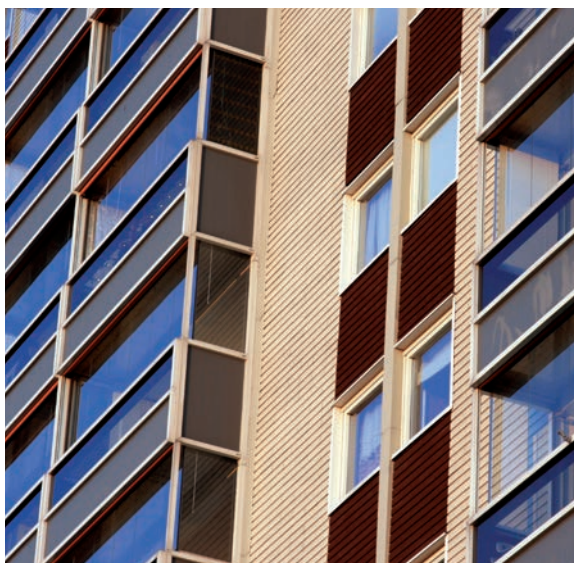
Die Projektarbeit wird ergänzt durch intensive Netzwerkarbeit im Rahmen der „Servicestelle Integrierte Stadtentwicklung“ sowie Fachveranstaltungen und Tagungen zu ausgewählten Themenfeldern der Stadtentwicklung.

Servicestelle Stadtentwicklung

Zur Unterstützung integrierter kommunaler Entwicklungsprozesse unterhält die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz seit dem Jahr 2010 die landesweite „Servicestelle Stadtentwicklung“. Sie wirkt als Transferstelle für Wissenschaft und Praxis. Die inhaltlichen Handlungsfelder der Servicestelle werden dabei im Wesentlichen von den Akteuren der rheinland-pfälzischen Städte und Gemeinden selbst bestimmt.

Anknüpfend an den bereits bestehenden Erfahrungsaustausch der Sozialen Stadt-Akteure ist die Servicestelle zunächst mit besonderer Aktivität im Bereich der sozialen Stadtentwicklung gestartet. Im Verlauf des Jahres 2011 sind diese Aktivitäten fortgeführt und das Tätigkeitsspektrum der Servicestelle sukzessive um weitere stadtentwicklungspolitisch relevante Themenfelder erweitert worden.

Verschiedene Veranstaltungen wurden seitens der Mitarbeiter zum fachlichen Austausch genutzt und somit das landes- und bundesweite Akteursnetzwerk weiter ausgebaut. Neben diversen Strategiegelgesprächen, z.B. mit Akteuren in den Themenfeldern Stadtumbau und Leerstandsbewältigung, bildeten folgende Themen den Schwerpunkt der diesjährigen Servicestellentätigkeit:





Bundesweite Initiative „Weißbuch Innenstadt“

Bereits im Oktober 2010 hatte die Bundesregierung mit dem Entwurf des „Weißbuchs Innenstadt“ eine breite öffentliche Diskussion für die Innenstädte und Ortszentren in Deutschland angestoßen. Die Servicestelle brachte sich in die Diskussion zur Stärkung der Stadtzentren ein und trug somit intensiv zur Ausgestaltung dieses bundesweiten Politikpapiers bei. Zum einen nahm die Servicestelle als einziger Akteur aus Rheinland-Pfalz an zwei Werkstätten mit bundesweit ausgewählten Institutionen teil, zum anderen wurde ein eigener Diskussionsbeitrag in den Gestaltungsprozess eingebracht. Im seit Juni 2011 vorliegenden „Weißbuch Innenstadt“ wurden wesentliche Anregungen der Servicestelle berücksichtigt.

Soziale Stadtentwicklung in Rheinland-Pfalz

Vor dem Hintergrund des intensiven Wandlungsprozesses des Städtebauförderungsprogramms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die Soziale Stadt“ hat die LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege im Land Rheinland-Pfalz gemeinsam mit dem „Landesnetzwerk Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit Rheinland-Pfalz“ in der zweiten Jahreshälfte zu Strategie- und Arbeitsgesprächen eingeladen. Unter der Beteiligung der „Servicestelle Integrierte Stadtentwicklung“, der Kommunalen

Spitzenverbände sowie der Landesarmutskonferenz wurden Fachpositionen ausgetauscht, Ansätze für eine auch zukünftig zielführende Gestaltung der sozialen Stadtentwicklung in Rheinland-Pfalz erarbeitet und weitere Kooperationspartner angesprochen. Die Servicestelle unterstützt in diesem fortlaufenden Prozess insbesondere das Ziel, soziale Stadt- und Stadtteilentwicklung auch zukünftig als wesentlichen Baustein der integrierten Stadtentwicklung in Rheinland-Pfalz zu etablieren.

Private Stadtentwicklungsinitiativen

Gemeinsam mit der Architektenkammer Rheinland-Pfalz und in Kooperation mit dem Büro Quaestio hat die „Servicestelle integrierte Stadtentwicklung“ einen Erfahrungsaustausch zur Thematik „Private Initiativen in der Stadtentwicklung“ organisiert und am 13.12.2011 durchgeführt (siehe Seite 30). Als wesentlicher Beitrag wurden in diesem Rahmen die Ergebnisse einer internen Studie präsentiert. Zielstellung dieser im Zeitraum von September 2010 bis Juni 2011 durchgeführten Untersuchung war es, die derzeit in Deutschland existierenden Ansätze privater Stadtentwicklungsinitiativen zu erfassen, die bestehenden Erfahrungen bei deren Einrichtung und Etablierung zu sammeln sowie daraus eigene Erkenntnisse zum stadtentwicklungspolitischen Mehrwert sowie den Grenzen, Handlungserfordernissen und potentiellen Erfolgsfaktoren zu gewinnen.

Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung in Gewerbe- und Industriegebieten in Rheinland-Pfalz

Unter dem weltweiten Leitbild der nachhaltigen Entwicklung gilt es nicht allein im globalen Kontext, sondern vielmehr auch auf der lokalen Ebene, die bestehenden Potenziale für eine ökonomisch, ökologisch und sozial ausgewogene Entwicklung zu identifizieren, entsprechende Handlungsansätze zu entwickeln und unmittelbar vor Ort umzusetzen. Insbesondere Gewerbe- und Industriegebieten sowie ihren zugehörigen Städten und Gemeinden kann eine Ausrichtung an den Prinzipien des Nachhaltigkeitsleitbilds helfen, „fit“ für die Zukunft zu werden und schon heute ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Ziel der Pilotphase des Projekts im Jahr 2011 war es, die Grundlagen für die weitere Arbeit im Themenfeld der Nachhaltigkeit in Gewerbe- und Industriegebieten in Rheinland-Pfalz zu legen. Dabei galt es, zunächst folgende Teilziele zu erreichen:

- > Erfassung und Klassifizierung von Gewerbe- und Industriegebieten in Rheinland-Pfalz
- > Identifizierung möglicher Referenzgebiete für eine weitere Zusammenarbeit

- > Entwicklung eines „modularisierten Maßnahmenkataloges“
- > Entwurf exemplarischer Nachhaltigkeitskonzepte
- > Kontaktaufnahme mit potenziellen Modellgebieten zur Vorbereitung operativer Maßnahmen im Anschluss an die Pilotphase

Als grundlegender Arbeitsschritt wurde im Rahmen einer Bestandsaufnahme die Art und Anzahl der rheinland-pfälzischen Gewerbe- und Industriegebiete erhoben. Es folgte eine Klassifizierung der Gebiete entsprechend der erhaltenen „Steckbriefe“ und eine Zuordnung geeigneter Handlungsmodule. Zu diesem Zweck wurden vorab für Gewerbe- und Industriegebiete relevante Nachhaltigkeitsanforderungen ermittelt und ein Klassifizierungsschema entworfen. Über die anschließende Auswahl einzelner besonders exemplarischer Gebiete sowie die Ableitung konkreter Maßnahmen zur Stärkung des Umweltschutzes, der Wirtschaftskraft und sozialer Aspekte konnten letztlich erste exemplarische Nachhaltigkeitskonzepte für die einzelnen Gebietstypen entworfen werden.

Um eine mögliche Übertragung der erarbeiteten Handlungsansätze in die Praxis vorzubereiten, sollten „Schlüsselpersonen“, wie z.B. Unternehmensvertreter,





Ansprechpartner für ganze Gebiete, Vertreter von Stadt- und Gemeindeverwaltungen, politische Entscheidungsträger und Bürger, frühzeitig in die operative Projektarbeit eingebunden werden. Dies erfolgte über verschiedene Veranstaltungen (z.B. Fachtagung im Mai 2011 in Kaiserslautern, Runder Tisch im Oktober in Betzdorf), in denen die Projektergebnisse vorgestellt und diskutiert sowie die weitere Vorgehensweise abgestimmt wurden.

Um dem Pilotprojekt eine größere Öffentlichkeit zu geben und gegebenenfalls noch weitere Interessenten zu erreichen, wurde das Projekt auch im Rahmen des „Nachhaltigkeitsforums“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vorgestellt.

Das Projekt „Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung in Gewerbe- und Industriegebieten in Rheinland-Pfalz“ wurde in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftspolitik und internationale Wirtschaftsbeziehungen der Technischen Universität Kaiserslautern unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Michael von Hauff durchgeführt. Weiterer Kooperationspartner war das Institut für Technologie und Arbeit e. V. an der Technischen Universität Kaiserslautern.

Gesunde Kommune – Sport und Bewegung als Faktor der Stadt- und Raumentwicklung

Gesellschaftliche Veränderungen, insbesondere Alterung und Rückgang der Bevölkerung, zunehmende soziale Unterschiede, aber auch eine vielerorts angespannte Situation der öffentlichen Haushalte wirken sich gravierend auf die künftige Entwicklung der Städte und Gemeinden aus. Auch die kommunale Sportinfrastruktur ist von diesen Wandlungsprozessen unmittelbar betroffen. Sport selbst leistet elementare Beiträge für das örtliche Gemeinwesen, u.a. in Bereichen wie Bildung, Gesundheitsförderung und Integration. Insofern ist Sport wesentlicher Bestandteil und zugleich auch Motor des kulturellen und sozialen Lebens in den Städten und Gemeinden. Als solcher steht er in enger Verbindung mit den Aufgaben der Stadtentwicklung; Sport- und Stadtentwicklung beeinflussen sich wechselseitig.

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Gesunde Kommune – Sport und Bewegung als Faktor der Stadt- und Raumentwicklung“ zielt darauf ab, Verknüpfungen zwischen räumlichen und sportlichen Entwicklungsfeldern zu erschließen und dabei den Sport für neuartige Ansätze der Raumentwicklung zu nutzen. In diesem Zusammenhang steht die Frage der (zukünftigen) Leistungsfähigkeit von Sport und Bewegung für die Daseinsvorsorge der Kommunen.

Im Rahmen des Projektes wurde anhand von Modellkommunen in ausgewählten Untersuchungsräumen des Landes ermittelt, wie fortschreitender gesellschaftlicher Wandel die Nachfrage sowie rückläufige öffentliche Mittel die Gestaltung von Sport- und Bewegungsangeboten vor Ort beeinflussen. Daraus konnte abgeleitet werden, wie zukünftig sowohl die Angebote für Sport und Bewegung als auch die Planung der zukünftigen Sportentwicklung und des Sportstättenbaus an die geänderten Rahmenbedingungen anzupassen sind. Neben der Frage, inwieweit Sportplanung und -entwicklung bereits in integrierten kommunalen bzw. interkommunalen Entwicklungskonzepten verankert und somit Bestandteil ganzheitlicher Entwicklungsstrategien sind, galt es weiterhin festzustellen, welche Merkmale eine „gesunde“ Kommune auszeichnen.

Aufbauend auf einer grundlegenden Recherche zur aktuellen Organisation, Planung, Finanzierung und Förderung von Sport und Bewegung wurden als weitere Projektschritte vollzogen:

- > Beschreibung der aktuellen und Prognose der zukünftigen Sportnachfrage in Deutschland, Rheinland-Pfalz und den einzelnen Modellkommunen auf Basis einer intensiven empirischen Grundlagenerhebung vor Ort

- > Ableitung und Analyse verschiedener Szenarien der zukünftigen Entwicklung von Sport und Bewegung in den rheinland-pfälzischen Kommunen
- > Beschreibung sich abzeichnender Entwicklungstendenzen und
- > Ableitung angepasster Hinweise und Handlungsempfehlungen für die verantwortlichen Akteure in den Kommunen, Landkreisen und auf Landesebene.

Die Sensibilisierung der für Sport und Bewegung zuständigen Akteure für bestehende und künftige Herausforderungen wurde über eine vom Landessportbund organisierte Fachveranstaltung sowie über die projektbegleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erreicht.

Kooperationspartner im Projekt „Gesunde Kommune“ waren der Lehrstuhl Stadtplanung und das Fachgebiet Sportwissenschaften der Technischen Universität Kaiserslautern sowie der Sportbund Pfalz. Die wissenschaftliche Leitung oblag Prof. Dr.-Ing. Gerhard Steinebach, Inhaber des Lehrstuhls Stadtplanung.



Innovative Finanzierungsformen

Seit dem Jahr 2008 führte die Entwicklungsagentur gemeinsam mit dem Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur das Projekt „Stadt- und Strukturentwicklungsfonds Rheinland-Pfalz“ durch. Das Projekt war eines von bundesweit fünf Modellvorhaben innerhalb des im Jahr 2009 gestarteten ExWoSt-Forschungsfeldes „Stadtentwicklungsfonds in Deutschland“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Für Rheinland-Pfalz wurde ein modellhafter Stadtentwicklungsfonds entwickelt und erprobt, um bestehende zuschussbasierte Instrumente der Städtebauförderung zukünftig um innovative Finanzierungslösungen ergänzen zu können.

Vor dem Hintergrund zunehmend begrenzter Fördermittel, insbesondere aus der Städtebauförderung von Bund und Ländern, besteht die Notwendigkeit einer besonders zielgerichteten und nachhaltigen Mittelverwendung. Ein revolvierend angelegtes Fondsförderinstrument für stadtentwicklungspolitisch bedeutsame Schlüsselprojekte kann hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten und somit der Haushaltskonsolidierung dienen, da öffentliche Mittel „recycelt“ und entsprechend mehrfach verwendet werden können.

Das vom Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz, der Entwicklungsagentur und der Deka Kommunal Consult GmbH als finanztechnische Assistenz gemeinsam durchgeführte Modellvorhaben wurde in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen, sodass nun folgende grundlegende Ergebnisse vorliegen. Die für einen Stadt- und Strukturentwicklungsfonds Rheinland-Pfalz erarbeitete Konstruktion soll über mehrere Entwicklungsschritte erreicht werden. Zunächst ist eine möglichst einfache, transparente Fondsstruktur zu wählen, welche ausschließlich Darlehen vergibt und allein mit öffentlichen Mitteln auszustatten ist (Basismodell). Private Projektpartner und Investoren sind auf der Ebene der Projekte im klassischen Sinn des Fördermittelempfängers beteiligt. In der Weiterentwicklung könnte ein solcher Förderfonds dann mit einer eigenen Rechtspersönlichkeit ausge-

stattet werden, Eigenkapital zur Projektfinanzierung vergeben und sogar private Investoren als Mittelgeber einbinden.

Zwar steht ein verbindliches Votum für die Einrichtung eines Stadt- und Strukturentwicklungsfonds in Rheinland-Pfalz noch aus, jedoch konnten die relevanten Grundlagen für eine Etablierung dieses Fondsförderinstruments geschaffen werden.

Die wesentlichen Ergebnisse des ebenfalls im Jahresverlauf abgeschlossenen Forschungsfeldes des Bundes zeigen weiterhin, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland für eine solche Fondsförderung weitestgehend geklärt sind. Es zeigte sich, dass detailliert ausgearbeitete Fondskonzepte in mehreren Bundesländern vorliegen und Stadtentwicklungsfonds in Abhängigkeit von Konstruktion und Projektportfolio einen positiven Beitrag zur Stadtentwicklung leisten können. Andererseits steht jedoch die verbindliche Positionierung der Landesregierungen fast überall noch aus, sodass bisher deutschlandweit erst zwei Fonds eingerichtet wurden.



Kompetenzfeld Konversion

Der Begriff Konversion beschreibt die Wiedereingliederung von zivilen oder militärischen Brachflächen in den Nutzungs- oder Naturkreislauf. Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz kann hierbei – aufbauend auf ihren langjährigen Erfahrungen – wertvolle Hilfestellungen geben.

Für Städte und Gemeinden stellen zivile und militärische Konversionsprojekte aufgrund besonderer Flächengrößen, teils schwieriger Eigentumsverhältnisse und möglicher Bodenverunreinigungen eine spezielle Herausforderung dar. Gleichzeitig ist die Wiedernutzung von Brachflächen ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einer nachhaltigen Siedlungsflächenentwicklung.

Die Entwicklungsagentur beschäftigt sich mit der Bewältigung der städtebaulichen und regionalökonomischen Herausforderungen der zivilen und militärischen Konversion in Rheinland-Pfalz. Dabei steht der modellhaft-konzeptionelle Umgang mit brachgefallenen Flächen und darauf befindlichen Gebäuden im Fokus. Es geht vorrangig darum, Entwicklungsprozesse anzustoßen, die nach einer Phase des Anschubs eine Eigendynamik entwickeln sollen. Im Feld der militärischen Konversion widmet sich die Entwicklungsagentur nicht nur der Bewältigung von Konversionsfolgen, sondern auch der Konversionsvermeidung, d.h. der Stabilisierung und Qualifizierung militärischer Standorte durch vorbeugende Maßnahmen.

Kompetenzzentrum Bahnimmobilien (KomBi)

Die im Jahr 2006 gestartete Projektphase des Kompetenzzentrum Bahnimmobilien wurde im Jahr 2011 offiziell abgeschlossen. An den sieben Standorten Alzey, Jünkerath, Lahnstein, Pirmasens, Neustadt an der Weinstraße, Winden und Worms-Rheindürkheim konnte im Rahmen des Projektes der Umgang mit entbehrlichen Bahnflächen erprobt werden. Die Zielsetzung, die Gemeinden in der Startphase des Konversionsprozesses bis zur Präsentation von Nutzungskonzepten zu begleiten, wurde Anfang 2009 erfolgreich zum Abschluss gebracht. Im Verlaufe der Projektphase zeigte sich jedoch die Notwendigkeit, die Betreuung durch das KomBi über die Startphase hinaus fortzuführen.

Die Gemeinde Jünkerath befindet sich nach dem Kauf der dortigen Bahnbrachen Ende 2009 bereits in der Vermarktungsphase. Eine Unterstützung durch die Entwicklungsagentur ist daher im Rahmen des KomBi nicht weiter erforderlich.

In Lahnstein haben sich die Gemeinde und der Flächeneigentümer Deutsche Bahn bereits im Jahr 2010 auf einen Projektfahrplan geeinigt, der den Kauf des ehemaligen Güterbahnhofsareals durch die Gemeinde vorsieht. Als Vorbereitung des Flächenkaufs wurde ein Planungsbüro mit der Erarbeitung einer Machbarkeits-





studie und weiterer Untersuchungen beauftragt. Anfang 2011 präsentierte das Büro einen Zwischenstand der Ergebnisse. Eine vertiefende Altlastenuntersuchung wurde durch den Eigentümer in Auftrag gegeben. Aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen wurde der Flächenkauf verzögert und wird nun für 2012 angestrebt.

Am Standort Pirmasens stand im vergangenen Jahr die Idee eines Solarparks im Fokus der Überlegungen für das Areal des ehemaligen Güterbahnhofs. Im Rahmen eines Runden Tisches am 05.07.2011 wurde allerdings deutlich, dass sowohl die Stadt als auch der Eigentümer Deutsche Bahn derzeit keinen akuten Entwicklungsdruck sehen und der Konversionsprozess daher zunächst zurückgestellt werden kann.

Auch für die weiteren KomBi-Standorte kann konstatiert werden, dass die Entwicklungsziele definiert sind (Alzey) oder kein aktuelles Entwicklungsinteresse seitens der Gemeinde besteht. Ein weiteres Engagement im Rahmen des KomBi-Projektes erscheint daher nicht erforderlich. Bei der Arbeit in den verschiedenen Teilprojekten zeigten sich Faktoren, die dazu beitragen können die Konversion einer Fläche oder eines Gebäudes zu verlangsamen oder gänzlich zu verhindern. Die abgeleiteten Erkenntnisse fließen in die zukünftige Arbeit der Entwicklungsagentur ein.

Nach Auslaufen der Projektphase des KomBi wird die Entwicklungsagentur die Prozesse an den KomBi-Standorten nicht mehr aktiv begleiten. Den betroffenen Gemeinden, darunter auch die seit 2009 begleiteten Gemeinden Betzdorf, Kaiserslautern, Koblenz und Konz, steht in Zukunft der Nachfolger des KomBi – das Kompetenzzentrum Konversion – für Einzelfallberatungen zur Verfügung.

Kompetenzzentrum Konversion

Der Übergang vom Kompetenzzentrum Bahnimmobilien zum Kompetenzzentrum Konversion verdeutlicht das Vorhaben der Entwicklungsagentur, das Thema Konversion in Zukunft projektübergreifend zu betrachten. An die Stelle der bislang parallel verlaufenden Projekte KomBi (Bahnbrachen) und militärische Konversion (militärische Brachen) tritt das, sowohl für die militärische als auch die zivile Konversion zuständige, Kompetenzzentrum Konversion.

Das Kompetenzzentrum ist dabei sowohl Transferstelle und Ansprechpartner, als auch Projektpartner in modellhaften und landesbedeutsamen Vorhaben. Als Transferstelle sammelt es Wissen zum Thema Konversion und verbreitet dieses z.B. durch Tagungen, Publikationen und Onlineangebote. Bei konkreten Anfragen stehen die Mitarbeiter der Entwicklungsagentur als



Ansprechpartner zur Verfügung und vermitteln gegebenenfalls an Experten. Als Projektpartner steht das Kompetenzzentrum in Einzelfällen für Startberatung, Prozessbegleitung und Konfliktlösung bereit.

In Folge der im Oktober 2011 durch das Verteidigungsministerium beschlossenen Verkleinerung und Schließung mehrerer Bundeswehrstandorte in Rheinland-Pfalz steht das Kompetenzzentrum vor seiner ersten wichtigen Aufgabe. Im Auftrag des Ministeriums des Innern, für Sport und Infrastruktur wird die Entwicklungsagentur die betroffenen Gemeinden in dem anstehenden Konversionsprozess begleiten, sofern diese ein entsprechendes Interesse bekunden. Die Entwicklungsagentur soll zwischen den verschiedenen am Konversionsprozess beteiligten Akteuren vermitteln, die jeweilige Gemeinde in der Ausgestaltung des Projektablaufs unterstützen und durch ihren fachlichen Beitrag zu einer erfolgreichen Liegenschaftskonversion beitragen. Bereits Ende 2011 fanden erste Vorbereitungsgespräche mit Gemeindevertretern statt.

Konversionsvermeidung: Beispiel Baumholder

Neben der Konversionsbewältigung bleibt die Konversionsvermeidung ein wichtiger Tätigkeitsbereich der Entwicklungsagentur. Sie tritt dabei als Mittler zwischen den Vertretern des Militärs, der kommunalen Seite und dem Innenministerium auf. Ziel ist die Stabilisierung

militärischer Standorte durch die Verbesserung der Standortqualitäten, z.B. durch eine auf die Nutzer abgestimmte Infrastruktur. Im vergangenen Jahr befasste sich die Entwicklungsagentur mit einem Vorhaben der US-Streitkräfte in Baumholder. Diese beabsichtigen, in Zusammenarbeit mit dem Energieversorger OIE die Wärmeversorgung der US-Garnison auf Biomasse umzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, soll in Baumholder ein Biomasseheizkraftwerk errichtet werden. Die Entwicklungsagentur regte eine Verknüpfung mit den Interessen der Verbandsgemeinde Baumholder an und leitete den von der US-Seite geäußerten Unterstützungswunsch an das Innenministerium weiter.

Arbeitshilfe Konversion

Am 28.11.2011 veröffentlichte die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz auf der Veranstaltung „Zivile und militärische Konversion in Rheinland-Pfalz“ eine Arbeitshilfe für den Umgang mit Konversionsfällen. Die Arbeitshilfe ist die erste Publikation im Rahmen der Transferaufgabe des Kompetenzzentrums Konversion. Sie soll insbesondere den Vertretern der rheinland-pfälzischen Kommunen eine Orientierung für den Umgang mit der Herausforderung Konversion bieten und erste Schritte im Konversionsprozess erleichtern. Die Arbeitshilfe enthält Hinweise, worauf besonders geachtet werden sollte, gibt Empfehlungen zur Vorgehensweise im Konversionsprozess und weist auf Fördermöglichkeiten



und Ansprechpartner hin. Die Publikation wurde bereits an zahlreiche Vertreter von Landesregierung, Landesbehörden und Kommunen verteilt.

Unter www.ea.rlp.de steht die Arbeitshilfe frei zum Download bereit und wird gerne auf Anfrage in gedruckter Form zur Verfügung gestellt.

Militärisches Liegenschaftskataster (MILLKA)

Im Vorfeld der Standortentscheidungen des Verteidigungsministeriums erarbeitete die Entwicklungsagentur im Auftrag des rheinland-pfälzischen Innenministeriums im Rahmen des Projektes MILLKA eine Übersicht über die Bundeswehrliegenschaften im Land. Ziel war es, der Landesregierung ein umfassendes Dokument als Grundlage für eine rasche und fundierte Reaktion auf Standortentscheidungen zur Verfügung zu stellen. Hierzu wurden einerseits die militärisch genutzten Liegenschaften in Rheinland-Pfalz flächendeckend erfasst und übersichtlich aufbereitet. Aufbauend auf einer umfassenden Auswertung zahlreicher Informationen zu den einzelnen Standortgemeinden und den dort befindlichen Liegenschaften wurden andererseits Aussagen zur Bedeutung der Bundeswehrpräsenz für die betreffenden Gemeinden und Regionen getroffen.

Das MILLKA-Dokument hilft nun, die ökonomischen und raumstrukturellen Auswirkungen der Bundeswehrstand-

ortentscheidung und die Nachnutzungsmöglichkeiten der betroffenen Liegenschaften abzuschätzen. Darüber hinaus dient es als Grundlage für die Aktivitäten im Bereich Konversionsvermeidung. Da das Dokument auch nicht-öffentliche Informationen der Bundeswehr enthält, kommt es ausschließlich auf ministerieller Ebene zum Einsatz.

Um das Liegenschaftskataster dauerhaft als verlässliche Informationsquelle nutzen zu können, bedarf es einer regelmäßigen Aktualisierung. Die Entwicklungsagentur übernimmt diese Aufgabe im Austausch mit Vertretern des Innenministeriums und der Bundeswehr. Für eine vollständige Übersicht über alle militärischen Liegenschaften in Rheinland-Pfalz, ist für das Jahr 2012 die Erarbeitung eines vergleichbaren Dokumentes für die Liegenschaften der amerikanischen Streitkräfte vorgesehen.

Ministerbesuch Bundeswehrstandort Grafschaft

Als Abschluss seiner im Jahr 2010 gestarteten Besuchsreihe an Bundeswehrstandorten, stattete Karl Peter Bruch, damaliger Innenminister des Landes Rheinland-Pfalz, dem „Kommando Strategische Aufklärung“ in Grafschaft am 21.01.2011 einen Besuch ab. Die Entwicklungsagentur unterstützte Terminfindung und Programmkonzeption und stellte dem Minister eine Informationsbroschüre zur Verfügung.

Kompetenzfeld Regionalentwicklung

Die Folgen des demografischen Wandels sowie die wirtschaftsstrukturellen Umbrüche der letzten Jahre treffen vor allem ländlich strukturierte Regionen. Auf Rheinland-Pfalz, als überwiegend ländlich geprägtes Bundesland, kommen dabei besondere Herausforderungen zu, die besondere Lösungen erfordern. Ein wesentliches Anliegen des Bereiches Regionalentwicklung besteht in der Unterstützung rheinland-pfälzischer Regionen und ländlicher Kommunen bei einer den Herausforderungen angepassten strategischen Entwicklung.

Den Rahmen für die Tätigkeiten der Entwicklungsagentur bilden die formellen Vorgaben der Landesplanung (Landesentwicklungsprogramm), wie auch die der Regionalplanung (Regionale Raumordnungspläne). Auf kooperative Weise ergänzt die Entwicklungsagentur hierbei die Arbeiten der Regionalen Planungsgemeinschaften und der bereits bestehenden Initiativen des Landes.

Schwerpunkte im Bereich Regionalentwicklung liegen auf der Initiierung themenbezogener Netzwerke im Rahmen der „Servicestelle Ländlicher Raum“, sowie auf der Durchführung von Modellprojekten. Mit Projekten wie „Ländliche Perspektiven“ oder „Vom Leerstand zum Nutzraum“ werden neue Wege aufgezeigt, wie regionale und kommunale Entwicklungsprozesse langfristig optimiert werden können.

Das Modellprojekt „Ländliche Perspektiven“

Das im Frühjahr 2010 gestartete Modellprojekt „Ländliche Perspektiven“ wurde auch im Jahr 2011 in drei Testräumen erfolgreich fortgesetzt. Hintergrund und Anlass des Projektes sind die Auswirkungen des demografischen Wandels und die zunehmende Knappheit öffentlicher Haushaltsmittel in den ländlichen Räumen von Rheinland-Pfalz. Das übergreifende Ziel des Modellprojektes ist es, Anpassungsstrategien zur Sicherung der Daseinsvorsorge zu entwickeln.

Während der Projektlaufzeit erfolgt eine Erprobung und Qualifizierung ausgewählter Projektideen, die sich nicht nur im Hinblick auf ihren innovativen Charakter,

sondern auch aufgrund ihres langfristigen Entlastungspotenzials für den kommunalen Haushalt auszeichnen. Durch die Realisierung einzelner Teilprojekte wird ein entscheidender Beitrag zur Umstrukturierung ausgewählter Bereiche der Daseinsvorsorge geleistet.

Der Modellprozess gliedert sich in allen drei Testräumen in fünf Phasen. Um einen möglichst großen Erkenntnisgewinn zu erlangen, wird in den einzelnen Testräumen die jeweilige Vorgehensweise leicht modifiziert. In einer Sondierungsphase werden die Handlungsfelder der Daseinsvorsorge identifiziert und testraumspezifisch analysiert. An die Erarbeitung und Konkretisierung erster Projektideen in einer Kreativphase schließt sich im Rahmen eines Projektcoachings seitens der Entwicklungsagentur eine Qualifizierungsphase an. In der darauffolgenden Umsetzungsphase erfolgt eine gemeinsame Realisierung der Projekte in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen. In der letzten Phase – der Transferphase – werden die in den Einzelprojekten modellhaft erprobten Vorgehensweisen zu einem übertragbaren Maßnahmenkonzept zusammengefügt.

Die Weitergabe von Erfahrungen und Guten-Praxis-Beispielen erfolgt bereits heute unter anderem durch die Publikation in Fachzeitschriften und der Teilnahme an Messen. Langfristig fließen die im Modellprozess gesammelten Erkenntnisse in die im nächsten Jahr startende „Initiative Ländlicher Raum“ mit ein und leisten somit unter anderem einen entscheidenden Beitrag zur Umsetzung des „10-Punkte-Papieres zur Sicherung der Mobilität im ländlichen Raum“ der Landesregierung.

Testraum Landkreis Altenkirchen

In diesem Jahr fand im Rahmen einer konstruktiven und engagierten Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort eine weitere Ausarbeitung der bereits im Jahr 2010 konzipierten Projektansätze statt. Unter fachlicher Begleitung der Entwicklungsagentur konnte die Basis zur Umsetzung Guter-Praxis-Beispiele insbesondere für die Handlungsfelder „Mobilität“ und „Aktiv im Alter“ geschaffen werden.



Arbeitskreis „Mobilitätsmarketing und -management“

Ziel des interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitskreises war es, durch ein zielgruppenspezifisches Marketing die positive Wahrnehmung des ÖPNV-Angebotes im Landkreis Altenkirchen zu steigern und neue Kunden zu gewinnen. Nach der Erarbeitung von konzeptionellen Grundlagen für ein integriertes Maßnahmenpaket erfolgte mit dem Projekt „Schuh trifft Schiene – Wege am Druidensteig“ und der Ausarbeitung der gleichnamigen Broschüre eine aktive Vernetzung von Freizeitangeboten, Öffentlichem Personennahverkehr und Gastronomie (siehe Seite 36).

Arbeitskreis „Meetingpoints“

Der Arbeitskreis „Meetingpoints – Nimm mich mit“ arbeitete im Jahr 2011 weiter an der Einführung einer auf bürgerschaftlichem Engagement basierenden Mitfahrzentrale auf lokaler Ebene. Durch das Projekt soll die Vielzahl der täglichen Privatfahrten mit dem PKW organisiert zusammengeführt werden. Um den Bedarf und die Bereitschaft zur Mithilfe zu eruieren, führte der Arbeitskreis zunächst in einer Ortsgemeinde exemplarisch eine Befragung durch. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen fanden zahlreiche Strategiegelgespräche mit örtlichen Vereinen statt. Der Arbeitskreis hat gemeinsam mit der Entwicklungsagentur durch seine Vorarbeiten den Grundstein zur Umsetzung eines Meetingpointsystems im Landkreis Altenkirchen gelegt.

Arbeitskreis „Bürgerbus“

Im Jahr 2011 stellte der Arbeitskreis „Bürgerbus“ seine Grundlagenarbeiten über die rechtlichen und inhaltlichen Voraussetzungen, die bei der Einführung eines Bürgerbusses beachtet werden müssen, fertig. Es zeigte sich, dass bevor weitere Maßnahmen ergriffen werden, eine umfassende Bedarfsanalyse durchzuführen ist. Die Vorarbeiten und Recherchen des Arbeitskreises zur Einrichtung eines Bürgerbusses werden bei Bearbeitung des Handlungsfeldes „Mobilität“ im Testraum Neuwied einfließen.

Arbeitskreis „Aktiv im Alter“

Die Ergebnisse des Arbeitskreises „Aktiv im Alter“ wurden im Jahr 2011 seitens der Entwicklungsagentur abschließend in einer Gesamtstrategie „Aktiv im Alter“ zusammengefasst. Grundlage hierzu lieferten die Resultate der Arbeitstreffen, bei denen mit den lokalen Akteuren eine umfangreiche Analyse der Ausgangssituation im Landkreis durchgeführt worden ist. Es wurden Themenschwerpunkte identifiziert, die künftig einer besonderen Entwicklung bedürfen. Zudem wurden erste Projektansätze und Akteure zusammengeführt. Die Entwicklungsagentur erstellte somit die Grundlage für eine schrittweise Umsetzung einer Gesamtstrategie „Aktiv im Alter“ im Landkreis Altenkirchen.



Testraum Landkreis Cochem-Zell

Auch im Testraum Cochem-Zell wurde im Jahr 2011 die Projektarbeit der Entwicklungsagentur mit den Arbeitskreisen wirkungsvoll fortgeführt. Bei den zahlreichen Arbeitskreistreffen im Frühjahr und Sommer 2011 fand eine Ausarbeitung der einzelnen Projektideen in den Handlungsfeldern „Kultur“ und „Feuerwehrwesen“ statt. Darüber hinaus wirkte die Entwicklungsagentur auf eine strategische Vernetzung mit diversen Projektpartnern auf Landesebene hin. Aufgrund der konstruktiven und ergebnisorientierten Zusammenarbeit mit den zuständigen kommunalen Vertretern wurden einzelne Projektideen bereits im Jahr 2011 umgesetzt.

Arbeitskreis „Feuerwehrwesen“

Gemeinsam mit der Kreisverwaltung Cochem-Zell und dem Landesfeuerwehrverband Rheinland-Pfalz konnten im Jahr 2011 verschiedene Maßnahmen zur Nachwuchsförderung und zur Nutzung finanzieller Einsparpotenziale im Feuerwehrwesen realisiert werden. Aufgrund des integrativen Ansatzes sowie der Verknüpfung von Verwaltung, Ehrenamt, Schulen und Feuerwehrverbänden im Modellprozess startete im Sommer das Schulfach „Feuerwehrtechnische Grundausbildung“ und die einjährige Imagekampagne „Rette aus Leidenschaft!“. Zudem wurde eine Einkaufsgemeinschaft gegründet, die nun das Beschaffungswesen des Feuerwehrbereiches im Landkreis zentral organisiert (siehe Seite 34).



Arbeitskreis „Kultur“

Die Ziele des Arbeitskreises sind die Förderung und Entwicklung einer profilierten und vielfältigen Kulturlandschaft, die Kooperation und Vernetzung der Kulturschaffenden sowie die Ansprache der vielfältigen Bevölkerungsschichten im Landkreis. Um auf die Zukunft vorbereitet zu sein, möchte der Landkreis innovative Wege des zielorientierten Zusammenwirkens im Kultursektor beschreiten. Der Arbeitskreis bereitete im Jahr 2011 die Gründung einer Träger- und Organisationsinstitution des zukünftigen Kulturnetzwerkes, die Ausgestaltung eines Profils und Leitbildes für den Kultursektor sowie die Herausgabe eines Kulturmagazines vor. Die Aktivitäten des sehr engagierten und effizienten Arbeitskreises schufen im Jahr 2011 eine fundierte Basis für die Etablierung einer Kulturförderinstitution im Landkreis Cochem-Zell.

Arbeitskreis „Sportstätten“

Bereits im Projektworkshop im Jahr 2011 zeigte sich, dass bei der Maßnahmenumsetzung neben der vorhandenen Sportstätteninfrastruktur auch die sich verändernde Nachfrage nach Sportangeboten einbezogen werden muss. Vor diesem Hintergrund wurde der Landkreis Cochem-Zell als Modellraum in das Kooperationsprojekt „Gesunde Kommune“ der Entwicklungsagentur und des Lehrstuhls Stadtplanung der TU Kaiserslautern aufgenommen. Die im Workshop entstandenen Ideen und die von der Entwicklungsagentur durchgeführte qualitative Sportstättenkartierung im Landkreis lieferten interessante Erkenntnisse für das weitere Vorgehen (siehe Seite 13).



Testraum Landkreis Neuwied

Im Sommer 2011 startete mit dem Landkreis Neuwied das Modellprojekt „Ländliche Perspektiven“ in einem dritten Testraum. Im Zuge des Modellprozesses sollen zukunftsweisende innovative Projekte für die Themenfelder „Leerstandsbewältigung“, „Mobilität“, „Familienfreundlicher Kreis“ und „Medizinische Grundversorgung“ entworfen werden.

In einem ersten Arbeitskreistreffen im August 2011 stellte die Entwicklungsagentur den interessierten Arbeitsgruppen, die sich aus Vertretern der Kreisverwaltung sowie der Verbandsgemeinden zusammensetzen, den Projektablauf vor. Gemeinsam wurden hierbei erste Ziele für die jeweiligen Handlungsfelder formuliert. An zwei Tagen im Oktober entwickelten die Arbeitskreise unter Moderation der Entwicklungsagentur erste themenbezogene Handlungsansätze.

Forschungsprojekt „Konzepte einer intelligenten Schrumpfung für Regionen – ein Modell für Rheinland-Pfalz?“

Insbesondere in den ländlichen Räumen von Rheinland-Pfalz erfordert die demografische Entwicklung eine Überprüfung bisheriger, an einem Bevölkerungszuwachs orientierter, regionalpolitischer Instrumente. Im Jahr 2011 gab die Entwicklungsagentur aufgrund dieser Notwendigkeit die Studie „Konzepte einer intelligenten Schrumpfung für Regionen – ein Modell für Rheinland-Pfalz?“ in Auftrag. In dieser werden traditionelle Konzepte der Regionalpolitik einem neuen Konzept der intelligenten Schrumpfung gegenübergestellt und besonders positive Beispiele für einen Umgang mit Schrumpfung aus dem europäischen Ausland und aus deutschen Bundesländern dargelegt. Zudem erfolgt eine Betrachtung der bisherigen Bemühungen der rheinland-pfälzischen Staatsregierung, der Entwicklungsagentur sowie der regionalen und kommunalen Ebene. Hierbei werden Ideen und Ansätze aufgezeigt, wie in Form einer neuen Regionalpolitik mit bevorstehenden Schrumpfungsprozessen umgegangen werden kann.

Die Ergebnisse der Studie fließen neben den Erkenntnissen des Modellprojektes „Ländliche Perspektiven“ in die Konzeption der „Initiative Ländlicher Raum“ ein. Diese wird im Jahr 2012 bei der Entwicklungsagentur umgesetzt, wobei unter anderem das „10-Punkte-Papier“ der Landesregierung einbezogen wird.

Studie „Wachstumsmotoren in ländlichen Räumen in Rheinland-Pfalz“

Neben ländlichen Gebieten, in denen sich Schrumpfungsvorgänge abspielen, gibt es in Rheinland-Pfalz auch ländliche Räume, die eine dynamische wirtschaftliche und demografische Entwicklung aufweisen.

Der Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung identifizierte im Rahmen der Studie „Wachstumsmotoren in ländlichen Räumen in Rheinland-Pfalz“ im Auftrag der Entwicklungsagentur bedeutende Faktoren, die dazu beigetragen haben, dass sich auch außerhalb von Verdichtungsräumen dynamische Regionen herausbilden konnten. Drei Beispielregionen (Landkreis Südliche Weinstraße, Rhein-Hunsrück-Kreis und Donnersbergkreis) wurden hinsichtlich ihrer Erfolgsfaktoren untersucht und auf bestehende Gemeinsamkeiten analysiert. Anschließend wurden Handlungsmöglichkeiten der Raumordnung, Regional- und Strukturpolitik sowie weiterer relevanter Politikfelder aufgezeigt, die zur nachhaltigen Unterstützung der positiven Entwicklungen in den Wachstumsregionen außerhalb der Metropolen dienen.

Die zentralen Ergebnisse wurden im Rahmen einer Fachtagung der Entwicklungsagentur im Jahr 2011 präsentiert (siehe Seite 37). Eine digitale Kurzfassung der Studie wird bei Interesse zur Verfügung gestellt.

Modellprojekt „Vom Leerstand zum Nutzraum“

Immobilienleerstände zeichnen sich in den Dörfern und Städten von Rheinland-Pfalz immer deutlicher als zentrale Herausforderung der Zukunft ab. Neben Gewerbeimmobilien und öffentlichen Gebäuden sind verstärkt auch Wohnhäuser von Leerständen betroffen. Wesentliche Ursachen für die derzeitigen Entwicklungen sind die demografischen und ökonomischen Veränderungen.

Das Modellprojekt „Vom Leerstand zum Nutzraum“ hat zum Ziel, einen landesweiten Wissenstransfer im Themenfeld Leerstandbewältigung zu ermöglichen und konkrete Handlungsempfehlungen für die Kommunen in Rheinland-Pfalz zu erarbeiten. Dies soll langfristig dazu beitragen, den Immobilienmarkt in den ländlichen Räumen zu stabilisieren und die Auswirkungen des vorhandenen und potenziellen Leerstands auf die Lebensqualität in den Gemeinden abzumildern.

Der Dialog zwischen Kommunen, Land und privaten Akteuren steht im Mittelpunkt des Modellprozesses. Durch einen offenen Wissens- und Erfahrungsaustausch sollen Erkenntnisse für das Handlungsfeld „Leerstandsbewältigung“ gesammelt werden. Im Jahr 2011 bereitete die Entwicklungsagentur das Projekt konzeptionell vor.





Die Umsetzungsphase des Projektes basiert auf drei Elementen:

Die Wanderausstellung

Die Wanderausstellung „Tatort Leere“ ist das zentrale Instrument, um breite Bevölkerungsschichten für die Leerstandsproblematik zu sensibilisieren. Die Entwicklungsagentur wird im Jahr 2012 an mehreren Stationen in verschiedenen Regionen des Landes über die Leerstandsproblematik und die vorhandenen Handlungsmöglichkeiten informieren. Ausgewählte leer stehende Gebäude werden dafür in besonderer Weise als Ausstellungsort inszeniert.

Die Regionalen Leerstandskonferenzen

An den Standorten der Wanderausstellung werden jeweils im Anschluss an das Ausstellungswochenende „Regionale Leerstandskonferenzen“ durchgeführt. Sie verfolgen das Ziel, die Problemwahrnehmung in den unterschiedlichen Regionen des Landes zu erfassen und bereits vorhandene Handlungsansätze und Projekte zu ermitteln. Die Teilnehmer werden dazu angeregt, Ideen für einen verbesserten Umgang mit der Problematik auszutauschen und weitere gemeinsame umsetzungsbezogene Aktivitäten vorzubereiten.

Der Handlungsleitfaden „Umgang mit Leere“

Die Erkenntnisse aus den „Regionalen Leerstandskonferenzen“ werden von der Entwicklungsagentur ausgewertet und fließen unter anderem in den Handlungsleitfa-

den „Umgang mit Leere“ ein. Diese Broschüre dient den Kommunen des Landes Rheinland-Pfalz als Orientierung bei der Beschäftigung mit der „Herausforderung Leerstand“ und wird Lösungswege aufzeigen.

Servicestelle Ländlicher Raum

Dauerhafte Schrumpfungs- und Alterungsprozesse haben zur Folge, dass vor allem ländliche Kommunen ihre regionalen Entwicklungsstrategien anpassen müssen.

Die „Servicestelle Ländlicher Raum“ der Entwicklungsagentur steht den Regionen und Kommunen in Rheinland-Pfalz bei der Bewältigung der kommenden Aufgaben zur Seite. Die Entwicklungsagentur steht beratend bei Fragen innerhalb dieses Themenkomplexes zur Verfügung.

Als Transferstelle zwischen Wissenschaft und Praxis bündelt die Servicestelle die Erkenntnisse der durchgeführten Modellprojekte und transportiert diese in die kommunale Praxis. Darüber hinaus werden durch Fachpublikationen und Vorträge wichtige Impulse zu aktuellen Fragestellungen der ländlichen Entwicklung an die Wissenschaft weitergegeben.

Als Vernetzer und Ideengeber begleitet die „Servicestelle Ländlicher Raum“ die Vorhaben der Regionen und Kommunen des Landes sich an Forschungsinitiativen,



Wettbewerben und Modellvorhaben des Bundes zu beteiligen. Neben einer fachlichen Beratung initiiert die „Servicestelle Ländlicher Raum“ hierbei einen Austausch zwischen dem Land, den Regionen sowie der kommunalen Ebene und ergänzt die Kompetenzen vor Ort.

Darüber hinaus zählen zu den Aufgaben der Servicestelle die Einzelfallberatung von Kommunen und Regionen wie beispielsweise zu dem effizienten Einsatz von Fördergeldern oder der Bündelung zentraler Informationen der Landes- und Bundesregierung in der Infothek auf der Homepage der Entwicklungsagentur.

Wettbewerb „Menschen und Erfolge – Aktiv für ländliche Infrastruktur“

Der vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), vom Deutschen Städte- und Gemeindebund und vom Deutschen Landkreistag im Januar 2011 ausgelobte Wettbewerb „Menschen und Erfolge – Aktiv für ländliche Infrastruktur“ richtete sich an jene Menschen vor Ort, die durch ihr Engagement schon heute einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der ländlichen Lebensqualität leisten. Bundesweit wurden 585 Wettbewerbsbeiträge eingereicht, wobei 36 Beiträge aus Rheinland-Pfalz stammten. Die Entwicklungsagentur stand während des Bewerberzeitraums Anfang 2011 den Regionen für Rückfragen zum Verfahren zur Verfügung. Auf Anfrage unterstützte die Entwicklungs-

agentur Teilnehmer bei der fachlichen Ausarbeitung des einzureichenden Wettbewerbsantrages.

Modellvorhaben „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“

Am 14. April 2011 startete das BMVBS das „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ mit dem Aufruf an alle ländlichen Regionen, sich an der Interessenbekundung zu beteiligen. Das Modellvorhaben soll ausgewählte ländliche Regionen dabei unterstützen, eine Regionalstrategie zur Sicherung der Daseinsvorsorge zu erarbeiten und modellhaft umzusetzen.

In einem zweistufigen Teilnahmewettbewerb wurden 21 regionale Träger ausgewählt – davon zwei aus Rheinland-Pfalz – die in den Jahren 2012 und 2013 für die Erarbeitung der „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ fachliche Unterstützung und eine finanzielle Zuwendung des Bundes erhalten.

Die Entwicklungsagentur stand im Rahmen der ersten Qualifizierungsphase den Regionen beratend zu Seite und initiierte auf Anfrage eine informelle Unterstützung des Ministeriums des Innern, für Sport und Infrastruktur. Darüber hinaus steht sie beim Fortgang des Modellvorhabens den kommunalen Vertretern aus Rheinland-Pfalz bei Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.



Modellvorhaben „LandZukunft“

Mit dem Modellvorhaben „LandZukunft“ will das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) neue Wege in der integrierten ländlichen Entwicklung erproben. Periphere Regionen in Deutschland sollen dabei unterstützt werden, den Auswirkungen des demografischen Wandels gegenzusteuern, die regionale Wertschöpfung zu fördern und Arbeitsplätze zu sichern. Hierbei ist vor allem von Bedeutung, dass die Regionen Menschen mit Unternehmergeist gezielt mobilisieren und Freiräume für die Umsetzung ihrer kreativen Ideen schaffen.

Das Vorhaben des Bundes begann im September 2011 mit einer sechsmonatigen Start- und Qualifizierungsphase. Hierzu sind aus der gesamten Bundesrepublik auf wissenschaftlicher Basis 17 Bewerberregionen ausgewählt worden. Aus Rheinland-Pfalz wurden die vier Kreisregionen Birkenfeld, Cochem-Zell, Kusel und Südwestpfalz/Pirmasens/Zweibrücken zum Wettbewerb zugelassen. Im Februar 2012 werden vier Modellregionen von einer Jury ausgewählt die dann bis zum Jahr 2014 vom Bund finanziell gefördert werden.

In dreiseitigen Verträgen zwischen dem BMELV, dem jeweiligen Bundesland und der Region werden in der Förderphase des Modellvorhabens konkrete Ziele vereinbart. Um die Beteiligungsmöglichkeiten des Landes Rheinland-Pfalz zu eruieren, koordinierte die Entwick-

lungsagentur im November 2011 ein Treffen zwischen den beteiligten rheinland-pfälzischen Ministerien und den Bewerberregionen.

Die Entwicklungsagentur nahm zudem bereits an mehreren Arbeitskreistreffen sowie Workshops in den Regionen teil und steht während des Modellprozesses auch zukünftig gerne beratend zur Seite.

[6] Veranstaltungen

Nachhaltige Gewerbegebiete

Zum Auftakt des Pilotprojektes „Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung in Gewerbe- und Industriegebieten in Rheinland-Pfalz“ lud die Entwicklungsagentur mit ihren Projektpartnern am **12. Mai 2011** zu einer Fachtagung „Nachhaltige Gewerbegebiete“ ein. Neben einer Betrachtung der Nachhaltigkeit als gesellschaftliches Leitbild wurden bereits bestehende Handlungsansätze zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele in rheinland-pfälzischen Kommunen vorgestellt.

Die Podiumsdiskussion drehte sich unter anderem um die Frage, inwiefern Wirtschaftsförderer und Kommunen eine nachhaltige Entwicklung in Gewerbe- und Industriegebieten unterstützen können. Das Spannungsfeld zwischen der Haushaltssituation der Kommunen und dem zu erwartenden Mehraufwand für ein Nachhaltigkeitsmanagement, die Potenziale eines überbetrieblichen „Standortmarketings“ sowie die Rolle der „sozialen Nachhaltigkeit“ waren weitere zentrale Inhalte der Diskussion.

In einer gemeinsamen Arbeitsphase wurden von den etwa 50 Teilnehmern erste Maßnahmenideen für die kommunale Ebene sowie die der Gewerbe- und Industriegebiete gesammelt. Die Arbeitsgruppe „Mensch,

Familie, Arbeit“ fokussierte ihre Diskussion auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und betonte unter anderem, dass Gewerbe- und Industriegebiete Perspektiven für mehrere Familienmitglieder und nicht nur für einzelne Fachkräfte anbieten sollten. Der Aufbau altersgemischter Teams wurde als eine verhältnismäßig einfach umzusetzende Maßnahme bewertet. Neben „harten“ Infrastrukturen wurden von der zweiten Arbeitsgruppe „Ressourcenschonung und Umweltschutz“ insbesondere unternehmensübergreifende Kooperationen als wichtig eingeschätzt. Die Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit als Alleinstellungsmerkmal und Geschäftsmodell“ stellte die Vorbildfunktion der Kommune für ein glaubhaftes „Nachhaltigkeitsmarketing“ zur Erhöhung der Standortattraktivität in den Vordergrund. Der „Impuls von außen“ bildet den ersten Schritt in einer Abfolge von Maßnahmen, die die Arbeitsgruppe „Kooperationen im Gewerbegebiet organisieren und managen“ erarbeitete.





Beiträge

Begrüßung

Dr. Bülent Tarkan

(Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.)

Das Pilotprojekt „Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung in Gewerbe- und Industriegebieten in Rheinland-Pfalz“

Prof. Dr. Michael von Hauff (Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftspolitik und internationale Wirtschaftsbeziehungen, TU Kaiserslautern)

Die Nachhaltigkeitsstrategie in Rheinland-Pfalz

Dr. Michael Hofmann (Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz)

Impulsvortrag

Jens Carstensen (Ministerium des Innern und für Sport)

Nachhaltigkeitsmanagement von Gewerbe- und Industriegebieten: Organisationsformen und Umgang mit Widersprüchen

Anna K. Liebscher (Universität Bremen)

Nachhaltiges Wirtschaften: Wettbewerbsfähigkeit für heute und morgen sichern

Peter Menke-Glückert (Deutsches Forum Nachhaltiger Mittelstand)

Konzepte und Instrumente für die nachhaltige Gestaltung von Gewerbe- und Industriegebieten

Holger Rohn (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH)

Alternsmanagement in der Westpfalz – Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels in KMU

Jürgen Stutzenberger (Verbandsgemeinde Eisenberg)

Energielandschaft Morbach: Energie- und Stoffstromverbund in einem innovativen Gewerkepark

Michael Grehl (Gemeinde Morbach)

Keiner weiß mehr als alle:

Lernendes Energie-Effizienz-Netzwerk Trier

Matthias Sommer (Stadtwerke Trier)

Projektausblick

Klaus Fischer (Institut für Technologie und Arbeit e.V., TU Kaiserslautern)



Private Initiativen in der Stadtentwicklung

Das Engagement privater Akteure im Rahmen von Stadt- und Standortmarketingprozessen hat in Deutschland inzwischen eine langjährige Tradition. So sind bundesweit beispielsweise die verschiedensten privat getragenen Initiativen zum Management und zur Imageaufwertung von Geschäftsbereichen vorzufinden. Eher neuartig sind hingegen private Initiativen, die sich die ganzheitliche – also auch bauliche – Entwicklung von Quartieren zum Ziel setzen. Derartige Stadtentwicklungsinitiativen sind seit ihren ersten Vorläufern in Hamburg nunmehr in einigen Bundesländern entstanden. Dabei hat innerhalb weniger Jahre eine starke Ausdifferenzierung von Zielen, Handlungsschwerpunkten und Organisationsformen stattgefunden.

Um die derzeit in Deutschland existierenden Ansätze und bestehenden Praxiserfahrungen bei der Etablierung verschiedener Initiativen mit Experten aus Wissenschaft, Verwaltung und Planungspraxis sowie Kommunalpolitikern zu diskutieren, veranstaltete die Entwicklungsagentur gemeinsam mit der Architektenkammer Rheinland-Pfalz den Erfahrungsaustausch „Private Initiativen in der Stadtentwicklung“.

Gastgeber der am **13. Dezember 2011** in Kooperation mit dem Büro Quaestio im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik durchgeführten Veranstaltung war die Stadt Bernkastel-Kues.

Zunächst wurde die Vielzahl bundes- und landesweit bereits bestehenden Initiativen in den Blick genommen und damit der Frage nachgegangen, welche Rolle den Bürgern bei der Gestaltung ihrer Stadt tatsächlich zukommt und wie bestehendes Engagement der Menschen für ihre Städte und Gemeinden noch besser als bisher unterstützt werden kann.

Über die Vorstellung und gemeinsame Diskussion ausgewählter Praxisfälle wurden insbesondere der stadtentwicklungspolitische Mehrwert privater Initiativen, deren Grenzen, Erfolgsfaktoren, Handlungserfordernisse sowie potenziell tragfähige Finanzierungsansätze thematisiert.

Am Ende des Tages bestand Konsens darüber, dass bürgerschaftliches Engagement insbesondere dort entsteht, wo sich Menschen sehr stark mit ihrem Lebensumfeld identifizieren, an eine positive Entwicklung ihrer Stadt oder Gemeinde glauben und ein gemeinsames „Wir-Gefühl“ vor Ort besteht.

Der Erfahrungsaustausch wurde von den Teilnehmern als gemeinsamer Impuls aufgefasst, um die Erkenntnisse zukünftig noch breiter diskutieren und in die Stadtentwicklungspolitik des Landes einfließen lassen zu können.



Beiträge

Zivilgesellschaftliches Engagement und Stadtentwicklung

Bernhard Faller (Büro Quaestio – Forschung und Beratung)

Die Eigentümerstandortgemeinschaft Brühlstraße in Sankt Wendel

Hugo Kern (Büro KERNPLAN)

Private Stadtentwicklungsinitiativen am Beispiel der Eigentümerstandortgemeinschaften

Dr. Elena Wiezorek (Architektenkammer Rheinland-Pfalz)

Die Dülkener Entwicklungsgesellschaft AG

Bernhard Faller (Büro Quaestio – Forschung und Beratung)

Quo vadis Quartiersgemeinschaften?

Andreas Kühn (Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.)

Kulturstadt Unkel am Rhein

Dr. Silke Dierks (Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung)

Die Entwicklungsagentur Bernkastel-Kues e.V.

Iva Menzel (Entwicklungsagentur Bernkastel-Kues e.V.)



Zivile und militärische Konversion in Rheinland-Pfalz

Die Entwicklungsagentur war an der Vorbereitung der vom Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur organisierten Veranstaltung „Zivile und militärische Konversion in Rheinland-Pfalz – Eine Standortbestimmung für Kommune und Land“ am **28. November 2011** im Gebäude der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz GmbH (ISB) in Mainz beteiligt und mit einem Informationsstand aktiv vertreten. Die von der Entwicklungsagentur erstellte „Arbeitshilfe Konversion“ wurde auf der Veranstaltung erstmals präsentiert und stieß auf großes Interesse.

Über 130 Vertreter von Ministerien, Landesbehörden, Gemeinden und Planungsbüros trafen zusammen, um sich über die zukünftige Konversionspolitik des Landes zu informieren und über den Umgang mit der Herausforderung Konversion auszutauschen. Ministerpräsident Kurt Beck machte den Anwesenden mit einem Rückblick auf die Erfolge aus 20 Jahren Konversion Mut, wies aber auch auf die erschwerten Rahmenbedingungen hin. Professor Gerhard Steinebach betrachtete die Thematik im Anschluss aus der planerischen Perspektive. Die Beiträge von Professor Karl Keilen und Michael Grehl zeigten die Möglichkeiten der Erneuerbaren Energien auf. Nach einer Podiumsdiskussion machte Staatssekretärin Heike Raab die zukünftige Ausrichtung der Konversionspolitik des Landes deutlich. In ihrem Vortrag wies sie auf die Entwicklungsagentur als wichtigen Ansprechpartner hin.

Beiträge

Begrüßung

Ulrich Dexheimer (Investitions- und Strukturbank)

Leitlinien der zivilen und militärischen Konversion in Rheinland-Pfalz

Ministerpräsident Kurt Beck

Zivile und militärische Konversion in Rheinland-Pfalz – Eine Standortbestimmung für Kommunen und Land

Prof. Dr. Gerhard Steinebach (Lehrstuhl Stadtplanung, TU Kaiserslautern)

Erneuerbare Energien als Chance für Konversionsflächen im ländlichen Raum

Prof. Dr. Karl Keilen (Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung)

Energiewirtschaft Morbach

Michael Grehl (Gemeinde Morbach)

Rahmenbedingungen für die zivile und militärische Konversion in Rheinland-Pfalz

Staatssekretärin Heike Raab (Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur)





Perspektive Feuerwehrwesen

Im Rahmen des Modellprojektes „Ländliche Perspektiven“ wurde im Landkreis Cochem-Zell ein umfassendes Maßnahmenkonzept entwickelt, mit welchem die Freiwilligen Feuerwehren im Kreis auf die Herausforderungen des demografischen Wandels vorbereitet werden. Konkret wurden drei Projektbausteine umgesetzt: Die Einkaufsgemeinschaft, die Imagekampagne „Rette aus Leidenschaft!“ und das Schulfach „Feuerwehrtechnische Grundausbildung“. Bei zwei Veranstaltungen wurden diese Projekterfolge der Öffentlichkeit präsentiert.

Genau ein Jahr nach Projektstart fand am **24. August 2011** die offizielle Einführung des Wahlpflichtfaches „Feuerwehrtechnische Grundausbildung“ statt, bei der zudem die Kooperationsvereinbarung zur Festigung der Einkaufsgemeinschaft unterschrieben wurde. Mit der Übergabe einer Urkunde sprach Staatssekretärin Heike Raab vor rund 70 Anwesenden der Realschule Plus Treis-Karden Dank und Anerkennung für das große Engagement aus. Anschließend stellte Otto Fürst, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Rheinland-Pfalz, die Konzeption des Wahlpflichtfaches ausführlich vor.

Bei einer anschließenden Gesprächsrunde zum Thema „Neue Perspektiven für die Feuerwehr“ mit dem Direktor der Entwicklungsagentur MinR Jens Carstensen wurde deutlich, dass nur durch Vernetzung und interkommuni-

nale Kooperation den Anforderungen des demografischen Wandels begegnet werden kann. Alle Beteiligten verdeutlichten, dass mit dem Modellprojekt „Ländliche Perspektiven“ hierzu ein gutes Beispiel geschaffen wurde, welches modellhaft auf weitere Landkreise in Rheinland-Pfalz übertragen werden sollte. Den Abschluss der Veranstaltung stellt die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zur Gründung der Einkaufsgemeinschaft durch den Landrat Manfred Schnur sowie die jeweiligen Verbandsbürgermeister des Kreises dar.

Der offizielle Startschuss für die Imagekampagne „Rette aus Leidenschaft!“ fiel am **3. September 2011** auf dem Endertplatz im Cochem. Nach Grußworten von Staatssekretärin Heike Raab, Landrat Schnur und Präsident Otto Fürst wurde den Besuchern ein spannendes Rahmenprogramm geboten. In einer Brandsimulationsanlage übten sich die Feuerwehrleute unter realen Bedingungen in der Bekämpfung von Bränden. Im Fuhrpark trainierten sie das fachgerechte Öffnen von Fahrzeugen, um Unfallopfer im Ernstfall schnell zu retten. Die neuste Digitalfunktechnik wurde vorgeführt und auch die Jugendfeuerwehr Alfken zeigte ihr Können. Somit konnten die Besucher nicht nur an den Informationsständen die Aktivitäten der Bambini- und Jugendfeuerwehren und die Arbeit der Feuerwehr kennenlernen, sondern ihre Einsätze hautnah miterleben.





Schuh trifft Schiene

Im Jahr 2010 nahm die Arbeitsgruppe „Mobilitätsmarketing und -management“ ihre Arbeit im Rahmen des Modellprojektes „Ländliche Perspektiven“ auf und stellte Ende 2011 als Ergebnis die Wanderbroschüre „Schuh trifft Schiene! Mit der Bahn unterwegs auf dem Druidenstein und dem Botanischen Weg“ der Öffentlichkeit vor.

Am **23. September 2011** lud die Entwicklungsagentur gemeinsam mit ihren Projektpartnern dem Landkreis Altenkirchen sowie dem Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord zur öffentlichen Präsentation der Wanderbroschüre ein. Landrat Michael

Lieber, der Direktor der Entwicklungsagentur Jens Carstensen und der stellvertretende Verbandsdirektor des Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord Thomas Nielsen begrüßten die geladenen Gäste im Bahnhof Betzdorf und betonten die Wichtigkeit der Vernetzung der Akteure vor Ort.

Am darauffolgenden Tag waren alle Bürgerinnen und Bürger dazu eingeladen, zusammen mit der Arbeitsgruppe die in der Broschüre beschriebene Route „Fernsichten und Täler mit sehenswerten Mühlen“ zu bewandern. An- und Abreise erfolgte selbstverständlich mit der Bahn!



Wachstumsmotoren

Im Fokus der Fachtagung „Wachstumsmotoren in Rheinland-Pfalz“ am **20. September 2011** in Kaiserslautern lagen ländliche Räume mit dynamischer Entwicklung. Anlass und Hintergrund stellte der erfolgreiche Abschluss der von der Entwicklungsagentur beauftragten Studie „Wachstumsmotoren in Rheinland-Pfalz“ dar. Im Rahmen von Impulsreferaten, Fachvorträgen und Diskussionsrunden wurden künftige Herausforderungen und Entwicklungschancen von ländlichen Räumen in Rheinland-Pfalz beleuchtet. Die große Aktualität der Thematik spiegelte sich auch im regen Interesse an der Veranstaltung wider. Rund 70 Teilnehmer aus Verwaltung, Wissenschaft und Politik tauschten sich darüber aus, wie raumspezifische Potenziale identifiziert und strategisch genutzt werden können. Nach einer offiziellen Begrüßung durch den Direktor der Entwicklungsagentur Jens Carstensen und Prof. Dr. Troeger-Weiß folgten diverse Fachvorträge aus Politik und Wissenschaft:

Beiträge

Zukunftschancen ländlicher Räume

Manfred Sinz (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung)

Entwicklungschancen des ländlichen Raumes in Rheinland-Pfalz

Robert Freisberg (Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur)

Aktuelle Herausforderungen für ländliche Räume unter besonderer Berücksichtigung der Kleinstadtzentren

Prof. Dr. Gerlind Weber (Universität für Bodenkultur Wien)

Wachstumsmotoren im ländlichen Raum von Rheinland-Pfalz

apl. Prof. Dr. Hans-Jörg Domhardt und Claudia Bolte (Lehrstuhl für Regionalentwicklung und Raumordnung, TU Kaiserslautern)

Wachstumsfaktoren im Landkreis Südliche Weinstraße

Theresia Riedmaier (Kreisverwaltung Südliche Weinstraße)

Wachstumsfaktoren im Donnersbergkreis

Winfried Werner (Kreisverwaltung Donnersbergkreis)

Wachstumsfaktoren des Landkreises Rhein-Hunsrück

Bertram Fleck (Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück)

Der ländliche Raum in der europäischen Strukturpolitik ab 2013

Dr. Wolfgang Münch (Generaldirektion Regionalpolitik der Europäische Kommission)



Wissensdialoge

Die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz lud am **14. September** und **25. Oktober 2011** zur Veranstaltung „Wissensdialog“ ein. Ziel dieser interdisziplinären Fort- und Weiterbildungsreihe ist es, einen fachlichen Diskurs zwischen Experten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft anzuregen und Impulse für das praktische Tätigkeitsfeld aller Teilnehmer zu generieren. Für Problemstellungen aus der regionalen und kommunalen Praxis sollen beispielhafte Lösungen und Hilfestellungen aufgezeigt und diskutiert werden. Hierzu greifen die einzelnen Veranstaltungen aktuelle Themen und Fragestellungen aus den Bereichen Regional- und Stadtentwicklung, Wirtschaftspolitik, Raumordnung sowie Projektentwicklung auf. In Kooperation mit dem Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung werden relevante Themenkomplexe ausgewählt und für ein breites Fachpublikum aufbereitet. Gezielte fachliche Statements und die Podiumsdiskussionen beleuchten die Bandbreite der Themen und regen zu neuen Ideen und Herangehensweisen an.



Neue Trends im Einzelhandel

Der 3. Wissensdialog widmete sich dem Thema „Neue Trends im Einzelhandel“. Hierbei standen neben der Veränderung von Rahmenbedingungen, beispielsweise durch den demografischen Wandel oder das veränderte Mobilitätsverhalten der Bevölkerung, auch Fragen des Standortmanagements von Einzelhandelsunternehmen (Angebotsseite) und Trends im Konsumverhalten (Nachfrageseite) zur Diskussion. Daneben wurden Erfordernisse und Möglichkeiten der Nahversorgung in ländlichen Räumen thematisiert. Der Wissensdialog bot eine Diskussionsplattform für alle Akteure, die an der zukünftigen Gestaltung des Einzelhandels sowie der Nahversorgung Interesse zeigen und dabei aktiv mitwirken möchten.

Laut den Experten der Podiumsdiskussion des 3. Wissensdialoges gilt es, der Standortsicherung, nachhaltig wirkenden Investoren und den Serviceleistungen des Einzelhandels der Zukunft besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Beiträge

Begrüßung

Jens Carstensen
(Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.)

Einführung in das Thema

Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß (Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung, TU Kaiserslautern)

Wo und wer sind die Konsumenten der Zukunft?

– Trends der Einzelhandelsnachfrage

Jürgen Lein (CIMA Beratung + Management GmbH)

Der Supermarkt der Zukunft

Manfred Schmäing (EDEKA AG)

(Alternative) Perspektiven der Nahversorgung

Dr. Christian Muschwitz (Universität Trier)

Die Rolle der Discounter in der Nahversorgung

Dietmar Burtzlaff (Penny Markt GmbH)

Lokales Online-Shopping – Freiamt bringt's

Susanne Eisel (Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung, TU Kaiserslautern)

Renaissance der Tante-Emma-Läden

Knut John (Tegut-Handelskette)

Einkaufsshuttle

Benno Biedermann (GAG Ludwigshafen)



Interkommunale Kooperationen

Der ökonomische Strukturwandel, demografische Veränderungen sowie sinkende finanzielle Spielräume der öffentlichen Hand erfordern neue Lösungsansätze, um das kommunale Leistungs- und Aufgabenspektrum quantitativ und qualitativ zu erhalten oder gar zu steigern. Dies gilt für ländlich strukturierte Räume wie auch für metropolitane Verflechtungsregionen gleichermaßen. „Interkommunale Kooperationen“ bieten innovative Lösungen für die Organisation, Umsetzung und Finanzierung von Projekten.

Den Teilnehmern des 4. Wissensdialoges bot sich die Möglichkeit, am Wissen unterschiedlichster Akteure teilzuhaben. Beleuchtet wurde das Thema dabei nicht nur aus wissenschaftlicher Sicht, sondern auch durch aktuelle Beispiele aus Rheinland-Pfalz, Hessen und der Region Nürnberg-Fürth-Erlangen-Schwabach.

Es wurden die mit Kooperationen verbundenen Chancen für die kostendeckende Wahrnehmung kommunaler Aufgaben und der Sicherung der Daseinsvorsorge verdeutlicht. In zwei Diskussionsrunden mit den anwesenden Experten zeigte sich, dass interkommunale Kooperation eine sinnvolle Lösung darstellt, sofern kein Zwang dazu ausgeübt wird. Ein entscheidender Faktor für ein erfolgsversprechendes Zusammenwirken ist, dass alle Partner einen Mehrwert für sich erkennen und das Projekt gemeinsam voran bringen.

Beiträge

Begrüßung

Jens Carstensen

(Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.)

Einführung in das Thema

Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß (Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung, TU Kaiserslautern)

Interkommunale Kooperation – lassen sich Bürger-nähe und Haushaltskonsolidierung vereinbaren?

Dr. Kay Ruge (Deutscher Landkreistag)

Interkommunale Kooperation – neue Ansätze in Rheinland-Pfalz

Manfred Kauer (Verbandsgemeinde Winnweiler)

Neue Impulse für interkommunale Projekte: Stärkung und Weiterentwicklung am Beispiel hessischer Städte, Gemeinden und Kreise

Thorsten Hardt (Ministerium des Innern und für Sport, Hessen)



Städtebauförderung in kleineren Städten und Gemeinden – Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Netzwerke

Rainer Kalscheuer (Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft, DSK)

Interkommunale Zusammenarbeit aus Sicht der kommunalen Finanzen

Dietmar Henrich (Verbandsgemeinde Hamm/Sieg)

Interkommunale Zusammenarbeit – europäische Möglichkeiten gemeinsam nutzen

Olaf Klumpp-Leonhardt (Großraum Nürnberg-Fürth-Erlangen-Schwabach)

Zukunft interkommunaler Kooperation in Rheinland-Pfalz

Dr. Rolf Meier (Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur)

[7] Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2011 wurden die Aktivitäten der Entwicklungsagentur im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit weiter intensiviert. Dabei ging es darum, den Bekanntheitsgrad der Entwicklungsagentur innerhalb des Landes weiter zu erhöhen und das vorhandene Netzwerk zu stärken.

„Nacht, die Wissen schafft“ in Kaiserslautern

Am **20. Mai 2011** präsentierte sich die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz auf der „Nacht, die Wissen schafft“ auf dem Campus der Technischen Universität in Kaiserslautern dem interessierten Publikum. Auftakt des Abendprogrammes bildete der Vortrag „Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz – Ideenschmiede auf dem Campus“, bei dem die Zuhörer über das breite Tätigkeitsspektrum der Entwicklungsagentur informiert wurden. Darüber hinaus hatten Studierende und andere neugierige Besucher bis Mitternacht die Möglichkeit am Informationsstand der Entwicklungsagentur Einblicke in aktuelle Themenfelder der Stadt- und Regionalentwicklung zu gewinnen.

Bundesgartenschau 2011 in Koblenz

Unter dem Titel „Ideenschmiede für Land, Regionen und Kommunen“ präsentierte sich die Entwicklungsagentur am **11. Juni** auf der Bundesgartenschau in Koblenz. Im Rahmen des Bühnenprogrammes des Landes Rheinland-Pfalz stellten sich die verschiedenen Wissensregionen des Landes unter dem Motto „Faszination Wissenschaft“ live auf der BUGA vor. Die Entwicklungsagentur als Bestandteil der „Wissensregion Süd“ war zusammen mit TU und FH Kaiserslautern sowie der FH Ludwigshafen auf der Rheinland-Pfalz-Bühne vertreten und beantwortete in einem Podiumsgespräch die Fragen der Moderatorin.

KomZu RLP in Idar-Oberstein

Auch in diesem Jahr zeigte sich die Entwicklungsagentur mit einem Informationsstand auf der Messe „Kommunale Zukunft Rheinland-Pfalz“. Die vom Gemeinde- und

Städtebund Rheinland-Pfalz organisierte Informations- und Wissensplattform fand am **14. und 15. November 2011** in Idar-Oberstein statt. Die Entwicklungsagentur nutzte die Gelegenheit, sich und ihre Arbeit einem breiten Publikum aus Politik und Verwaltung sowie interessierten Bürgern zu präsentieren und wichtige Kontakte zu knüpfen. In zahlreichen Gesprächen ging es sowohl um die grundsätzliche Ausrichtung der Entwicklungsagentur als auch um konkrete Projekte.

Zeitschriftenbeiträge

Um ihren Bekanntheitsgrad am Wissenschaftsstandort Kaiserslautern weiter zu steigern, stellte sich die Entwicklungsagentur in den Hochschulzeitschriften „UniSpectrum“ und „FH Rundschau“ vor. Die Beiträge behandelten die Kompetenzfelder der Entwicklungsagentur und zeigten die Ansatzpunkte für mögliche Kooperationen auf.

Homepage www.ea.rlp.de

Im Januar 2011 ging die neugestaltete Homepage der Entwicklungsagentur online. Neben einer ansprechenden und übersichtlichen Gestaltung überzeugt die neue Internetpräsenz insbesondere durch umfassende und aktuelle Informationen. Besucher können sich ausführlich über laufende Projekte informieren und werden auf bevorstehende Veranstaltungen aufmerksam gemacht.

Newsletter

Parallel zur Erneuerung der Internetpräsenz führte die Entwicklungsagentur im Frühjahr 2011 einen neuen Service für ihre Mitglieder, Projektpartner und alle anderen Interessierten ein. In regelmäßigen Abständen informiert ein Newsletter über den Stand der Projekte, Veranstaltungen und allgemeine Aktivitäten der Entwicklungsagentur. Die Anmeldung dafür ist auf der Homepage möglich.



Entwicklungsagentur bei der „Nacht, die Wissen schafft“



Entwicklungsagentur auf der BUGA



Entwicklungsagentur auf der KomZU RLP

[8] Kooperation mit der Wissenschaft

Als Joint-Venture des rheinland-pfälzischen Innenministeriums und der Technischen Universität in Kaiserslautern steht die Entwicklungsagentur an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis.

Die Kooperation mit Lehrstühlen des Fachbereichs Raum- und Umweltplanung an der TU Kaiserslautern ist seit Vereinsgründung ein fester Bestandteil. In zahlreichen Projekten waren Lehrstühle als Partner beteiligt. Neben dieser Zusammenarbeit engagiert sich die Entwicklungsagentur auch für die Förderung des akademischen Nachwuchses.

Aufgrund der räumlichen und thematischen Nähe sind die Verbindungen zur TU Kaiserslautern besonders intensiv. Bei der Suche nach Partnern auf der Wissenschaftsseite richtet die Entwicklungsagentur ihren Blick aber bewusst auch über das direkte Umfeld hinaus. Unterstützt durch die internationalen Beziehungen des Lehrstuhls für Regionalentwicklung und Raumordnung und des Beirats für Kommunalentwicklung findet auch mit Wissenschaftlern aus dem Ausland ein Wissens- und Erfahrungsaustausch statt.

Nachwuchsförderung

Die Entwicklungsagentur beschäftigt mehrere Studierende der TU und der FH Kaiserslautern als studentische Hilfskräfte. Im Jahr 2011 nahmen darüber hinaus zwei Studierende der TU Kaiserslautern die Gelegenheit wahr, ein mehrwöchiges Praktikum zu absolvieren. Die „Nachwuchskräfte“ profitieren von den abwechslungsreichen Praxiseinblicken und den Kontakten in ihr späteres Berufsfeld. Die Entwicklungsagentur bot auch im Jahr 2011 Berufsanfängern eine Einstiegsmöglichkeit und besetzte zwei frei gewordene Stellen mit Absolventinnen der TU Kaiserslautern.

Im Jahr 2011 wurden mehrere Diplomarbeiten sowie eine Studienarbeit durch Mitarbeiter der Entwicklungsagentur betreut. Für die Studierenden bot sich hierdurch die Chance einer praxisbezogenen Arbeit, für die EA die Gelegenheit, einen zusätzlichen Erkenntnisgewinn zu ausgewählten Fragestellungen zu erzielen.

Kommunikation von Planungsideen im Stadtumbau West (Diplomarbeit Stefanie Horn)

Betreuung: Prof. Dr. Holger Schmidt

(Lehrstuhl Stadtumbau und Ortserneuerung)

Thema: Untersuchung von Kommunikationsformen und -instrumenten für Planungsideen in Stadtentwicklungsprozessen unter anderem am Beispiel der Stadtumbaugebiete in Landau und Ludwigshafen.

Medizinische Grundversorgung im ländlichen Raum von Rheinland-Pfalz (Diplomarbeit Julia Bieck)

Betreuung: Prof. Dr. Annette Spellerberg

(Lehrstuhl Stadtsoziologie)

Thema: Untersuchung der medizinischen Versorgungssituation im stationären und ambulanten Sektor im Landkreis Kusel und Formulierung von Handlungsansätzen zur Sicherung der medizinischen Grundversorgung in den ländlichen Räumen.





Eric Arthur Ofori zu Gast in der Entwicklungsagentur

Segregation von Migranten und Migrantinnen in ländlichen Räumen (Diplomarbeit Eva Thines)

Betreuung: Prof. Dr. Annette Spellerberg
(Lehrstuhl Stadtsoziologie)

Thema: Untersuchung von wohnräumlichen Konzentrationstendenzen von Personen mit Migrationshintergrund sowie der Integrationsbedingungen in ländlichen Gemeinden am Beispiel der Verbandsgemeinde Hamm/Sieg.

Pirmasens – Mit starker Vergangenheit in eine bessere Zukunft (Studienarbeit Lucas Joa, Leonie Michel)

Betreuung: Lukas Esper
(Lehrstuhl Stadtplanung)

Thema: Entwicklung eines Konzeptes für die funktionale und gestalterische Aufwertung des Areals „Alter Güterbahnhof“ in Pirmasens unter Berücksichtigung der schuhindustriellen Tradition der Stadt.

Von Schweden lernen. Entwicklung ländlicher Räume in Rheinland-Pfalz (Studienprojekt)

Betreuung: Prof. Dr. Karina Pallagst
(Lehrstuhl Internationale Planungssysteme)

Thema: Das Studienprojekt überprüfte die Übertragbarkeit schwedischer Handlungsansätze auf die Sicherung der Versorgung in den Bereichen Bildungs- und Gesundheitswesen. Die Entwicklungsagentur vermittelte die Verbandsgemeinde Pirmasens-Land als Untersuchungsraum und informierte die Studierenden in einem Vortrag vor Ort über das Handlungsfeld Daseinsvorsorge.

Internationale Kooperationen

Begleitet durch den Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung von Prof. Dr. Gabi Troeger-Weiß besuchte eine Delegation der Prager Hochschule für Regionalentwicklung am 3. Mai 2011 die Entwicklungsagentur. Das EA-Team stellte den Gästen Dr. Alois Slepicka, Petr Ponikelský und Pavla Necasová die Aktivitäten der Entwicklungsagentur vor. Kooperationsmöglichkeiten mit der tschechischen Hochschule wurden diskutiert. Für das Jahr 2012 ist ein Gegenbesuch von Prof. Dr. Troeger-Weiß und Prof. em. Dr. Dr. h.c. Hans Kistenmacher, Vorsitzender des Beirats für Kommunalentwicklung, geplant.

Im Jahr 2011 war Eric Arthur Ofori, Stellvertretender Leiter für Entwicklungsplanung der Northern Regional Planning Coordinating Unit (RPCU) in Ghana, am Lehrstuhl Regionalentwicklung und Raumordnung zu Gast. Am 31. Mai 2011 besuchte er die Entwicklungsagentur und informierte sich über deren Aktivitäten und die zentralen Herausforderungen der Stadt- und Regionalentwicklung. Im Sinne eines Erfahrungsaustauschs präsentierte er im Gegenzug am 17. August 2011 mit einem Vortrag in der Entwicklungsagentur die Situation in Ghana und die Rolle der RPCU.

[9] Beirat für Kommunalentwicklung Rheinland-Pfalz

Der vom Minister des Innern, für Sport und Infrastruktur berufene international zusammengesetzte Beirat für Kommunalentwicklung ist ein unabhängiges Beratungsgremium des Innenministeriums für fachlich-wissenschaftliche Fragestellungen. Die Entwicklungsagentur unterstützt die inhaltliche und organisatorische Vor- und Nachbereitung der Sitzungen und Beratungen des Beirats.

Die Mitglieder aus Wissenschaft, Planungspraxis, Kommunalpolitik und Wirtschaft beschäftigen sich unter Leitung von Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Kistenmacher mit aktuellen und zukunftsorientierten Handlungsbereichen der Kommunalentwicklung, der Einschätzung ihrer Relevanz für das Land Rheinland-Pfalz und mit handlungsstrategischen Empfehlungen.

Im Jahr 2011 befasste sich der Beirat hauptsächlich mit folgenden Themen und machte diese zum Gegenstand der Beratungen bei seinen beiden Sitzungen am **7. und 8. April** sowie am **3. und 4. November**.

1. Publikation des Positionspapieres „Der Beitrag der öffentlichen Hand zur Bewältigung der Gebäude-Leerstandsentwicklung in Rheinland-Pfalz“

Nach der Vorstellung des vom Beirat für Kommunalentwicklung erarbeiteten Positionspapiers im Ministerium des Innern und für Sport erfolgte nunmehr die Veröffentlichung. Sie steht damit der Landesregierung, den Kommunen sowie allen interessierten Kreisen in Rheinland-Pfalz zur Verfügung. Die Publikation erfährt durch den zunehmenden Handlungsbedarf im Bereich der Leerstandsbewältigung und ihrer handlungsbezogenen Ausrichtung eine sehr positive Resonanz und wird vor allem aus dem kommunalen Bereich ständig nachgefragt.

2. Stellungnahmen und Anregungen zur Arbeit der Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz

Im Rahmen seines satzungsgemäßen Auftrages berät der Beirat in regelmäßigen Abständen über das Arbeitsprogramm und die Arbeitsweise der Entwicklungsagentur. Bei Problemen und Fragen steht der Beirat unterstützend zur Verfügung. Darüber hinaus macht er Vorschläge und bezieht Stellung zu deren laufender Projektarbeit. Im Zuge der 15. Sitzung im April wurde nach Erörterung der aktuellen Projekte der Entwick-





lungsagentur der neue Entwurf des Mittelfristigen Arbeitsprogramms 2012-2015 mit vielfältigen Empfehlungen diskutiert.

3. Erfordernisse und Grundlagen einer Weiterentwicklung des Systems der Mittelzentren in Rheinland-Pfalz

Die Oberste Landesplanungsbehörde Rheinland-Pfalz ist vor die Aufgabe gestellt, das derzeit geltende System der Mittelzentren (mittelzentrale Ebene) angesichts sich verändernder Rahmenbedingungen neu zu fassen. Da es sich dabei um eine außerordentlich wichtige und schwierige Aufgabe handelt, erwies es sich als sinnvoll, dass sich der Beirat für Kommunalentwicklung mit dieser Thematik befasst, zumal die Fachdiskussion dazu schon seit Jahren kaum vorangekommen ist. Die internationale Besetzung des Beirats ermöglichte dazu vor allem auch Beiträge aus den Nachbarstaaten über die Erfahrungen mit den dortigen zentralörtlichen Konzepten für die mittlere Ebene und die diesbezüglichen Verbesserungsansätze. Der Blick über die Grenzen lieferte dadurch neben Empfehlungen zur Methodik und Strategie interessante Aspekte zur Weiterentwicklung des Zentrale-Orte-Konzeptes in Rheinland-Pfalz.

4. Bürgerbeteiligung und Bürgerentscheide auf der kommunalen Ebene in Rheinland-Pfalz – Möglichkeiten und Probleme einer Intensivierung

Das Thema „Bürgerschaftliches Engagement“ hat in der öffentlichen, politischen und wissenschaftlichen Diskussion in jüngster Zeit – auch in Rheinland-Pfalz – eine enorme Aufwertung erfahren. Im Jahr 2010 gab es dazu in Rheinland-Pfalz neue gesetzliche Aktivitäten, wobei die Gemeindeordnung zur Erleichterung von Bürgerentscheiden geändert wurde. Des Weiteren wurde vom Landtag Rheinland-Pfalz eine Enquete-Kommission „Aktive Bürgerbeteiligung für eine starke Demokratie“ gebildet. Der sogenannte Hambacher Disput 2010 wurde ebenfalls dieser Thematik gewidmet.

Die mit der Bürgerbeteiligung in Zusammenhang stehenden Aspekte und Fragen erweisen sich gerade im Hinblick auf die beim Beirat im Vordergrund stehende kommunale Ebene als sehr vielschichtig und komplex. Die kommunale Ebene bietet aber zweifellos die besten Voraussetzungen für einen weiteren Ausbau der Bürgerbeteiligung bzw. Bürgerentscheide. Hier sind die Bürger meist unmittelbar betroffen und motiviert und können die Sachzusammenhänge besser überblicken.

Der Beirat befasste sich bei seinen beiden Sitzungen im Jahr 2011 auf der Grundlage von Vorbereitungspapieren sowie Beiträgen aus dem Kreis der in- und ausländischen Mitglieder, ausführlich mit den erforderlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten einer

Intensivierung bzw. Ausweitung von Bürgerbeteiligung und -entscheiden. Dabei wurden neben den gesetzlich vorgeschriebenen formellen Verfahren die informellen Methoden und Instrumente sowie bestehende und mögliche Regelungen zu Bürgerbegehren und -entscheiden behandelt.

Der Beirat wird dazu ein Positionspapier herausgeben und eine Dokumentation der umfangreichen Beratungsunterlagen erstellen.

5. Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen von Rheinland-Pfalz

Im Rahmen der regelmäßigen Beschäftigung des Beirats für Kommunalentwicklung mit diesem Themenkreis erfolgte eine intensive Erörterung der für die Entwicklungsagentur erarbeiteten Studie „Wachstumsmotoren in ländlichen Räumen von Rheinland-Pfalz“ durch den Lehrstuhl für Regionalentwicklung und Raumordnung der TU Kaiserslautern (siehe Seite 24). Der Beirat entwickelte dazu weiterführende Anregungen und Vorschläge. Mit besonderer Aufmerksamkeit befasst sich der Beirat für Kommunalentwicklung seit Jahren mit den Problemen und Erfordernissen der Daseins-

vorsorge in strukturschwachen ländlichen Räumen mit erheblichem Bevölkerungsrückgang. Im Jahr 2011 wurden vor allem Steuerungs- und Handlungsmöglichkeiten für schrumpfende Regionen erörtert. Das Beiratsmitglied Prof. Dr. Drs. h.c. Jörg Maier stellte dabei Ansätze und Konzepte zur Regelung der Problemlagen in schrumpfenden Regionen vor, die er im Rahmen der Studie „Das Konzept einer intelligenten Schrumpfung“ für die Entwicklungsagentur erarbeitete. Zudem berichteten die projektleitenden Mitarbeiterinnen der Entwicklungsagentur über die Praxis in den Testräumen des Modellprojekts „Ländliche Perspektiven“ und die daraus gewonnenen Erkenntnisse. Im Plenum des Beirats wurden dazu vor allem Fragen bezüglich der weiteren Vorgehensweise im Modellprozess und der Transferphase des Projekts diskutiert.

Die Beratungen stellten zugleich einen Einstieg in die verstärkte Beschäftigung mit der Stabilisierung der ländlichen Räume dar. Bei der nächsten Sitzung im Frühjahr 2012 wird sich der Beirat u.a. mit strategischen Fragen zu den von der Landesregierung beschlossenen Eckpunkten der „Initiative Ländlicher Raum“ und den hierzu von der Entwicklungsagentur zu erbringenden Leistungen sowie den daraus erwachsenden Folgeaufgaben befassen.

Impressum

Herausgeber:

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Robert Freisberg (Vorstand)

Erwin-Schrödinger Straße, TU Kaiserslautern, Bau 57

Postfach 30 49

67653 Kaiserslautern

Telefon: +49 (0)631 - 205 4870

Telefax: +49 (0)631 - 205 4876

E-Mail: info@ea.rlp.de

Layout:

Dipl.-Ing. Arne Schwöbel

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.

Bildnachweis:

Die Rechte aller Bilder liegen bei der

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz

Nachdruck und Vervielfältigung:

Alle Rechte vorbehalten

Diese Druckschrift wird im Rahmen der
Öffentlichkeitsarbeit der Entwicklungsagentur
Rheinland-Pfalz herausgegeben.

Dezember 2011



Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.
c/o TU Kaiserslautern, Bau 57
Postfach 3049
67653 Kaiserslautern

Tel: ++49 (0) 631 - 205 4870
Fax: ++49 (0) 631 - 205 4876
E-Mail: info@ea.rlp.de
Internet: www.ea.rlp.de